

DIGITALISIERUNG #5

FAKTENBLATT

FRAUEN IN DER DIGITALEN ARBEITSWELT

Die Digitalisierung führt zu großen Veränderungen in Branchen, bei Berufsbildern und Anforderungsniveaus. Das ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass der digitale Wandel sich unterschiedlich auf weibliche und männliche Beschäftigte auswirkt. Das liegt zum einen an der gesellschaftlichen Aufgabenteilung zwischen Männern und Frauen bei der Erwerbs-, Haus- und Sorgearbeit. Und es liegt daran, dass die durch Digitalisierung wegfallenden Berufe in Verwaltung (Kauffrau) und Dienstleistung (Verkäuferin) vorwiegend von Frauen ausgeführt werden.

Schon früh geht's los ...

Trotz eines langsam steigenden Frauenanteils in den MINT-Fächern (Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik-Technik) ist unter zehn Studierenden im Maschinenbau und in der Elektrotechnik nur eine Frau. In der Informatik, der Wirtschaftsinformatik und dem Wirtschaftsingenieurwesen sind es gerade zwei. Es gelingt bisher weder in der schulischen Berufsorientierung noch in nachgelagerten Beratungsprozessen, Jungen und Mädchen eine geschlechtsunabhängige Berufswahl zu ermöglichen. Jugendliche lassen sich dabei eher von Geschlechterklischees lenken, statt von individuellen Stärken. Dabei bieten MINT-Berufe Frauen neue Chancen auf eine sichere Perspektive, ein gutes Einkommen und innovative Arbeitszeitkonzepte.

Frauen weniger digital?

Der sogenannte Digital Gender Gap beschreibt die geschlechtsspezifische Lücke beim Zugang und bei der Nutzung von digitalen Technologien sowie in der unterschiedlichen Sichtbarkeit von Frauen und Männern in digitalen Medien. Grundsätzlich verfügen Frauen über einen ähnlichen Zugang wie Männer zu Kommunikationsmitteln wie Laptops, Smartphones oder Videokonferenzsystemen und sind aktive Anwenderinnen digitaler Technologien. Dennoch schätzen sich Frauen laut D21-Digital-Index durchschnittlich schlechter in ihren Kenntnissen und ihrer Expertise in der tatsächlichen Nutzung dieser Technologien ein als Männer.

In der Arbeitswelt angekommen

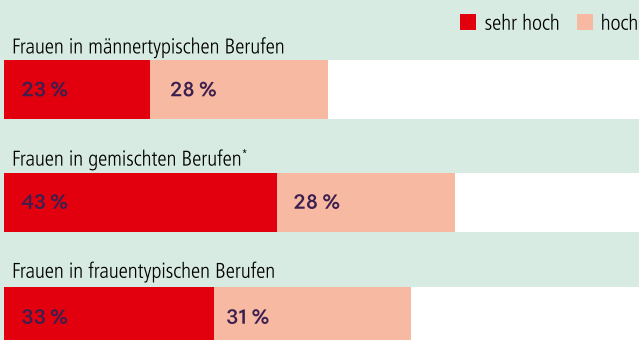
Die Ungleichverteilung der Geschlechter am Arbeitsmarkt führt dazu, dass digitale Arbeitsplätze unterschiedlich auf Frauen und Männer verteilt sind. Während der mögliche Arbeitsplatzabbau aufgrund digitaler Technologien in männerdominierten Berufen wie der Fertigung in aller Munde ist, werden die erwarteten Rationalisierungsprozesse in Berufen, in denen viele Frauen arbeiten, selten erwähnt: Büro- und Sekretariatsberufe, Berufe im Verkauf sowie in der Gastronomie drohen wegzufallen. Gleichzeitig bieten die bislang frauen-dominierten sozialen Berufe sichere Zukunftsperspektiven.

Die DGB-Frauen fordern:

- das MINT-Interesse von Mädchen und jungen Frauen in Kindergärten und Schulen stärker zu fördern und Digitalkompetenz geschlechtergerecht zu vermitteln
- eine gezielte Ansprache zur Gewinnung junger Frauen für akademische und nicht-akademische MINT-Berufe seitens der Arbeitgeber
- zielgruppengerechte Weiterbildungsangebote, die mit unterschiedlichen Arbeitsmodellen und Arbeitszeitmodellen vereinbar sind.

Quellen: D21 Digital Index 2018/2019, Netzwerk-Initiative „Komm, mach MINT“, IAB-Bericht 24/2016

VON DIGITALISIERUNG BETROFFEN:



Grafik: Sonderauswertung DGB-Index Gute Arbeit „Was bedeutet die Digitalisierung der Arbeitswelt für Frauen?“, 2017
*Frauenanteil liegt bei 40–60%